

Steuergeschenke

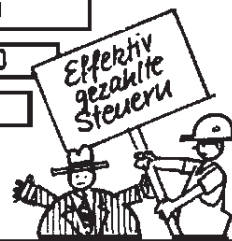
Besteuerung von Kapital und Arbeit in der EU-15 in % im Jahr 2002

Impliziter Steuersatz auf **KAPITAL**

Steuersatz auf abhängige **ARBEIT**

Rang	Land	Steuersatz (%)
1	Frankreich	36,6
2	Luxemburg	32,0
3	Irland	32,0
4	Schweden	31,5
5	Grossbritannien	30,8
6	Finnland	30,3
7	Belgien	30,1
8	Spanien	29,6
9	Niederlande	29,6
10	Dänemark	28,8
11	Österreich	28,5
EU-15 Ø 28,4 %		
12	Italien	28,1
13	Deutschland	20,9
14	Griechenland	18,1
15	Für Portugal 2002 keine Angaben ...	

Rang	Land	Steuersatz (%)
1	Schweden	46,6
2	Finnland	43,9
3	Belgien	43,3
4	Frankreich	41,8
5	Italien	41,1
6	Deutschland	39,9
7	Dänemark	39,9
8	Österreich	39,2
9	Griechenland	37,8
EU-15 Ø 36,3 %		
10	Niederlande	31,9
11	Spanien	30,0
12	Luxemburg	28,0
13	Irland	25,9
14	Grossbritannien	24,6



isw-grafik bb

Quelle: Eurostat (Juli 2004)

Implizite Steuern messen die effektive durchschnittliche Ausgabenleistung der verschiedenen Arten von Einkommen. Arbeit = Löhne und Gehälter; Kapital = Gewinne, Zins- und Dividendeneinkommen und Einkommen aus Vermietung und Verpachtung; Steuern: Gewinn- und Ertragsteuern, Grund- und Vermögensteuern werden in vollem Umfang den Ertragsteuern hinzugerechnet.

Der Steuerexperte Professor Lorenz Jarass in der ARD:

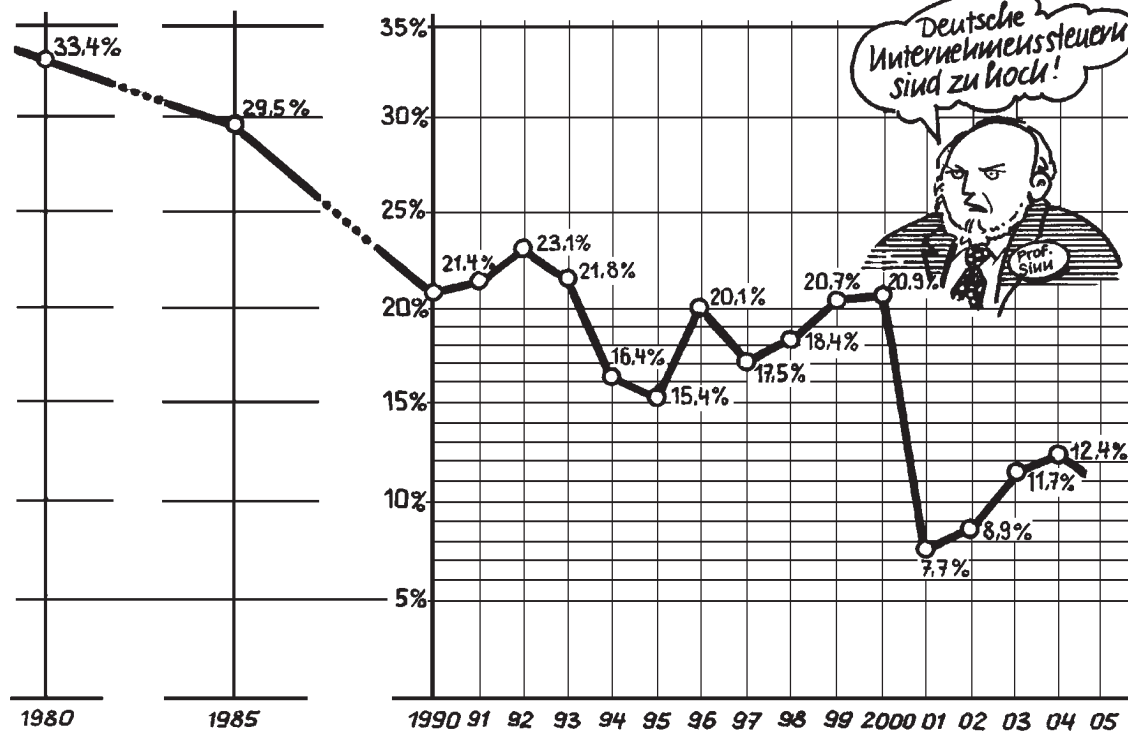
"Der Finanzminister will einfach nicht zur Kenntnis nehmen, dass Deutschland nach neuen EU-Statistiken mit weitem Abstand die effektiv niedrigste Steuerbelastung auf Unternehmertätigkeit und Vermögen hat".

Bundeskanzler Schröder feiert das auch noch als politische Großtat:

"Wir haben unmittelbar nach Amtsübernahme eine Steuerreform gemacht, die sich sehen lassen kann. Sie brachte die Steuerbelastung der deutschen Unternehmen ins untere Drittel des europäischen Geleitzugs" (Handelsblatt, 18.9.2003).

Konzerne zahlen immer weniger Steuern.

Steuerbelastung der Gewinne der Kapitalgesellschaften in Prozent



Quelle: Stat. Bundesamt (für Daten 1980 - 1990); ab 1991 Berechnung nach Methode Jarass/Obermair "Geheimnisse der Unternehmenssteuern"

isw-grafik bb

Unternehmerverbände und ihnen ergebene Wirtschaftsforschungs-Institute behaupten eine effektive Steuerlast auf Gewinne von Kapitalgesellschaften in Höhe 36,1 %. Die Realität sieht anders aus. Nach Berechnungen der Steuerexperten Jarass/Obermair ("Geheimnisse der Unternehmenssteuern") werden die Gewinne von Kapitalgesellschaften seit der rot-grünen Unternehmenssteuerreform nur noch zwischen 8 % und 12 % belastet. Jarass/Obermair: "Die Behauptung, Wirtschaftswachstum und Konjunktur würden durch eine in Deutschland übermäßig hohe Steuerlast der Unternehmen abgewürgt, kann damit wohl ins Reich der Fabel verwiesen werden." (S. 59). In die Berechnung sind alle Gewinnsteuern einbezogen: Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer.

Jarass: "Die 10 Prozent tatsächlich bezahlter Steuersatz hierzulande werden übrigens im Wesentlichen von kleineren und mittleren Kapitalgesellschaften aufgebracht. Die großen Kapitalgesellschaften haben in den vergangenen Jahren praktisch überhaupt keine Steuern bezahlt, vielfach sogar Steuern netto zurück erhalten, obwohl ihre Gewinne jedes Jahr im Durchschnitt gestiegen sind." Der Grund liegt in der zunehmenden Internationalisierung der großen Konzerne, wodurch es ihnen möglich ist, die Gewinne dorthin zu verschieben, wo sie die niedrigsten Steuern bezahlen. Der i-Punkt auf dem "Steuerparadies Deutschland": **Der deutsche Fiskus begünstigt steuerlich die Verlagerung von Arbeitsplätzen ins Ausland.**

Steuerrecht subventioniert den Export von Arbeitsplätzen

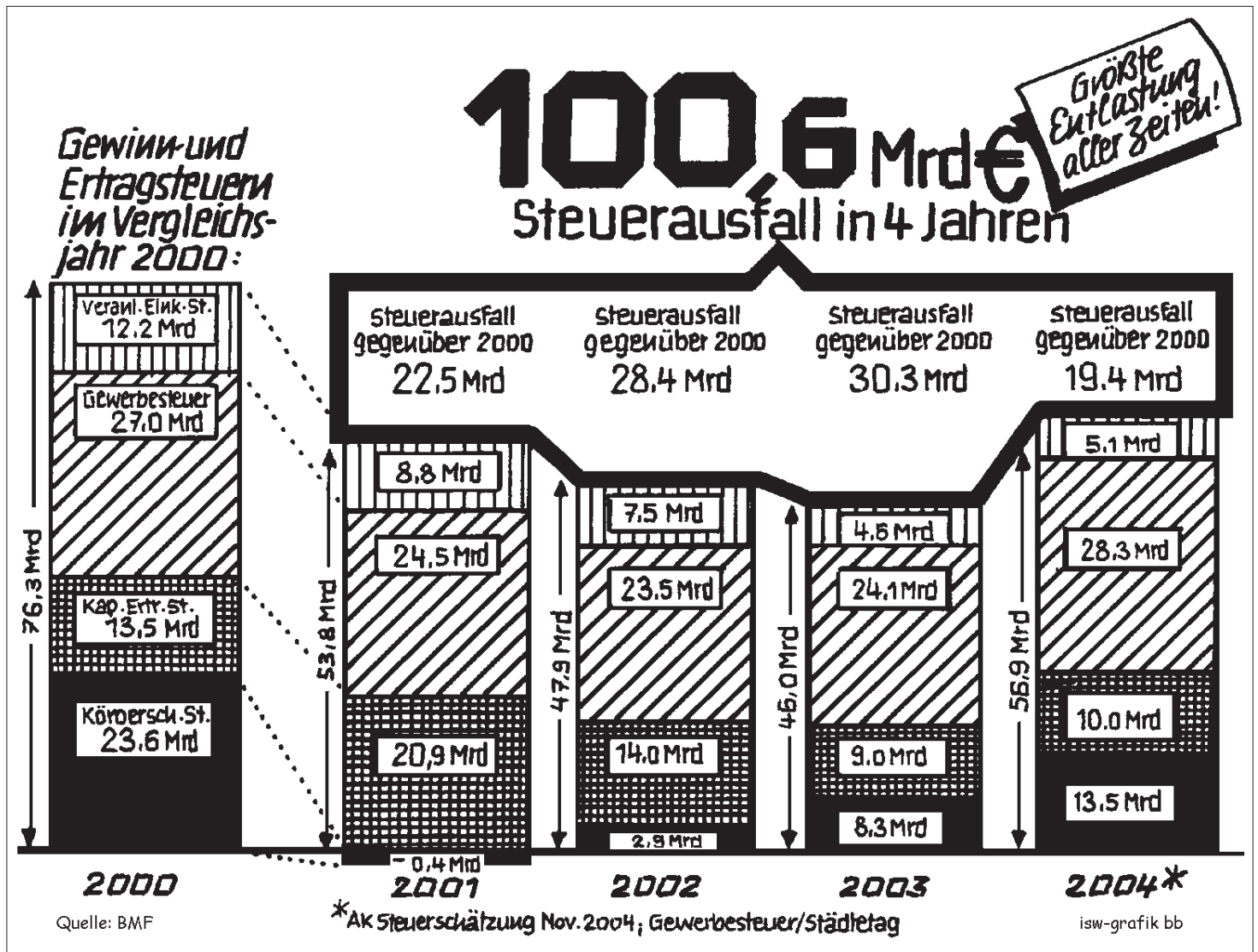
Das deutsche Steuerrecht erlaubt es den Konzernen, Arbeitsplätze ins Ausland zu verlegen und eine Reihe von Aufwendungen dafür auch noch steuerlich abzusetzen. Die von den Auslandstöchtern nach Deutschland transferierten Gewinne werden dagegen mit einem minimalen Steuersatz belegt. Ein Beispiel (nach Jarass/Obermair, Privater Reichtum und öffentliche Armut):

Ein deutscher Konzern (z.B. Siemens) gründet im Ausland (z.B. Slowakei) ein Tochterunternehmen und baut dafür in Deutschland eine bestimmte Zahl von Arbeitsplätzen ab. Siemens kann dann eine Reihe der damit zusammenhängenden Kosten mit seinem Gewinn in Deutschland verrechnen

- den Großteil der Planungskosten für die neue Investition sowie die laufenden Verwaltungskosten in der Konzernzentrale;
- alle Kosten für den Abbau der deutschen Arbeitsplätze und den Transfer in die Slowakei;
- dauerhaft alle Schuldzinsen, die für die Kapitalausstattung der Tochterfirma anfallen.

Das alles schmälert den steuerpflichtigen Gewinn und damit die Steuerlast der Muttergesellschaft. Erzielt die Tochter dank der billigeren Arbeitskräfte in der Slowakei Gewinn und transferiert ihn an die Siemens-Zentrale, dann will der deutsche Fiskus davon nur 2 % haben. Stellt sich die Investition als nachhaltig gewinnbringend heraus, kann Siemens die Fabrik mit einer Steuerbelastung des dabei erzielten Gewinns von 2% verkaufen. Jarass/Obermair: "Die deutschen Arbeitnehmer subventionieren so in vielfältiger Weise den Export ihrer eigenen Arbeitsplätze".

Das 100-Milliarden-Steuer Geschenk an Unternehmer und Konzerne



Das "Jahrhundertwerk" der "Unternehmenssteuerreform" von rot-grün verursachte in vier Jahren einen Steuerausfall bei den Gewinnsteuern von über 100 Milliarden Euro. Hauptsächlich bedingt durch Steuergeschenke an Konzerne (Körperschaftsteuer) und Unternehmer. Dabei sind die Gewinne im gleichen Zeitraum kontinuierlich gestiegen. Sie lagen bei den Einkommen aus "Unternehmertätigkeit und Vermögen" im Jahre 2004 um 18 % und bei den Gewinnen der Kapitalgesellschaften um 17 % über dem Niveau vom Boomjahr 2000.

"Der Staat hat sich selbst bankrottiert", schreibt der Steuerexperte Professor Lorenz Jarass: "Der Staatsbankrott resultiert aus dem Dogma: Pauschale Steuersenkungen für Kapitalgesellschaften und bei der Einkommensteuer führen zu höheren Investitionen in Deutschland und damit zu mehr Arbeitsplätzen".

Steuergeschenke für Millionäre

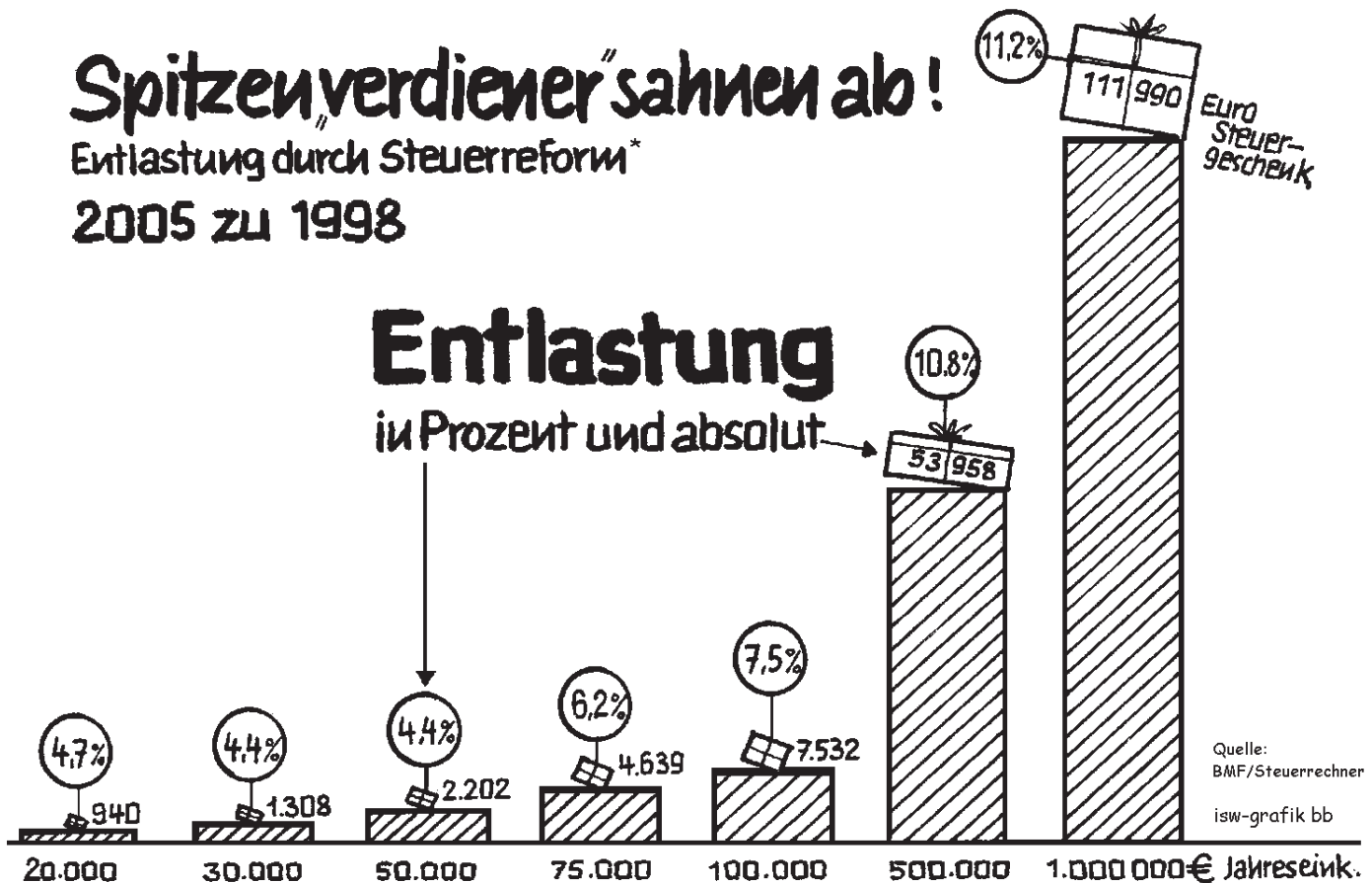
Spitzen„verdiener“ sahnen ab!

Entlastung durch Steuerreform*

2005 zu 1998

Entlastung

in Prozent und absolut



* Ledige Person ohne Kinder

Je höher das Einkommen, desto größer die Entlastung - absolut und in Prozent.

Am 1. Januar 2005 trat die letzte Stufe der Steuerreform in Kraft. Spitzenverdiener werden erneut mit üppigen Steuergeschenken bedient, für Normalverdiener fallen ein paar Brosamen ab, die ab 1. Juli durch den Sonderbeitrag zur Krankenversicherung aufgezehrt werden.

Ein alleinstehender **Durchschnittsverdiener** mit 30.000 Euro Jahresverdienst wird um 147 Euro im Jahr entlastet, bei einem Verheirateten sind es 52 Euro.

Bei **Spitzenverdienern** wird der Spitzensteuersatz – er greift ab 52.152 Euro Jahresverdienst – um weitere 3 Prozentpunkte auf 42 % gesenkt. Ein Einkommensmillionär muss dann ab diesem Jahr 30.000 Euro weniger Steuern zahlen.

In anderthalb Legislaturperioden senkte die SPD/Grüne-Regierung den Spitzensteuersatz um 11 Prozentpunkte. Einem Einkommensmillionär bleiben dadurch 112.000 Euro mehr im Jahr als nach den Steuersätzen von 1998. "Unmoralisch" und "obszön" entrüsteten sich Müntefering und Bundestagspräsident Thierse über die Abzocke der Topmanager. Sie haben mit ihrer unsozialen Steuerpolitik dafür gesorgt, dass z.B. Deutschbankier Ackermann von seinen 11-Millionen-Jahresbezügen jetzt fast 1,2 Millionen Euro netto mehr bleiben, als nach den Steuersätzen von 1998.

Jetzt im Wahlkampf hegen Müntefering und Eichel "Pläne für das Wahlprogramm: **SPD will Millionäre stärker besteuern**" (SZ-Schlagzeile, 21.6.05) Grünen-Wahlprogramm: Höhere Steuern für Spitzenverdiener!!